

Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; halbjährlich 4,75 Mk.; jährlich 8,75 Mk.; durch die Post 9,75 Mk. nachh. Bestellgeld; durch unsere Vertreter am hiesigen Postamt 8,75 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

Geschäftsstelle: Lärche 9.
Telefon: 224.

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pfg., im Belegenteil 75 Pfg., Schriftzeilen und Nachweilungen 20 Pfg. mehr. Nachdruckrecht ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen: Annahme 8 Uhr vormittags.

Bl. 26

Freitag den 31 Januar 1919

46 Jahre

Räte-System

oder Nationalversammlung.

Niemand kann es leugnen: in der ersten Phase der Revolution, als es sich noch dem Zusammenbruch der alten Gewalten und Autoritäten dann handelte, auf der Stelle neue zu schaffen, die den effektivsten Strom in ihrem Dasein und Kontrollieren sollten, haben die Arbeiter- und Soldatenräte so viel geleistet, daß es ihnen nicht verweigert werden kann. Aber die Revolution ist über sie, so weit wenigstens ihre politische Wirksamkeit in Betracht kommt, hinausgeschritten. In gewaltiger Zusammenfassung des nationalen Willens wurde die Nationalversammlung gewählt, nachdem schon vorher eine dem Geiste der großen Mehrheit des Volkes entsprechende Regierung in den Tatel gesetzt worden war. Im Gegensatz zu den Räten, deren Mitglieder durch den Zufall der Revolutionstage an ihre Stelle gesetzt worden waren, ohne daß das Volk als solches und als Ganzes dazu hätte Stellung nehmen können, stellt die Nationalversammlung nun ihre logische Fortentwicklung dar. Das Volk hat sich entschieden die sorgfältig erwogene Wahlungsabgabe jedes einzelnen der 70 Millionen Teilnehmer am Stimmzettel.

Es liegt auf der Hand, daß dieser Weg allein es ist, der zur wahren Selbstbestimmung des Volkes und zur Ausgestaltung der sozialistisch-demokratischen Welt in freier gewählter Weise führt. Eine von Räten und Soldaten eingeleitete Revolution, die jetzt in Deutschland und in Wilhelmshafen zu neuem Aufbruch treiben. Es ist das Ideal der Unabhängigen und der Sportler, das von uns die Macht künftighin. Nach ihnen soll kein Volkshaus und kein Stimmzettel, soll nur ein weltberühmtes System von A- und S-Räten oberer und unterer Instanz, von Arbeiterräten allein, der wir ja mit der Demobilisierung fast zu Ende sind, die gefestigt und zugleich die äußerliche Gewalt im Reiche übernehmen. Das wäre also wiederum die Klassenstruktur in allerhöchster Aufmachung, wäre die Entredung großer Teile des Volkes zugunsten eines anderen. Eine innere Verhinderung für diese Forderung kann aus ihren Vertretern nicht ausgeht werden. So lange noch die reaktionären Gemeinderatengemeinschaften schalteten und wählten, waren die A- und S-Räte in den Kommunen eine Notwendigkeit und ein Segen. Mit der Durchführung der Wahlen auf der Grundlage des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts wird auch in den Kommunen das Recht des Volkes als das allein Maßgebende festgelegt, und die Kontrolle der Arbeiterräte damit unmöglich, so unmöglich wie ihre ganze politische Tätigkeit es jetzt überhaupt geworden ist. Sie waren ein Symptom zur Durchführung der Revolution, sie werden ihre Rolle erst dann auch legerreich beenden, wenn sie zum die sie zum Hindernis geworden sind, zurücktreten. Die Zukunftslinie ihrer Tätigkeit liegt in ihrer Arbeit als Vermittlungsorgane zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, in den großen, durch sie gebotenen Möglichkeiten für den Ausbau eines Vertrauenssystems für die künftigen gegenüber den Gewerkschaften. Nicht Räte politisierender Arbeiter, sondern Ratshlaggebende für Arbeitssager sollen sie sein.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Wilson rüht zur Heimkehr.

Das „Heraldtribune“ meldet aus Paris: Der amerikanische Botschafter „Woodrow Wilson“ hat größte der Vereinigten Staaten, ist in Paris angekommen, um Wilson abzuholen, der Anfang Februar vorübergehend nach Amerika zurückkehren wird.

Die Frage der deutschen Kolonien.

Nach einer Tagesmeldung letzte der aus zehn Vertretern der Großmacht beteiligte Ausschuss in Paris die Prüfung der Frage des deutschen Kolonialbesitzes fort. Am Dienstag vormittag beschäftigte er sich mit den deutschen Behauptungen im fernem Osten und im Stillen Ozean, indem er verschiedene Delegationen Japans erbat, das die Karolinen und Marshallinseln verlangt, sowie Australiens, das Neuguinea beansprucht, ferner Neuseelands, das Ansprüche auf Samoa hat, und Chinas, das Anspruch auf die Inseln im Südwesten macht. Am Nachmittag machte Kolonialminister Simons energisch die französischen Kolonialansprüche geltend. Der Ausschuss nahm den Gedanken-

Neueste Nachrichten.

Die Vorfriedensverhandlungen.

Paris, 30. Jan. „Reit Veritas“ glaubt zu wissen, daß die Delegierten der kleineren Mächte mit Bezug auf ihre Vertretung in den Kommissionen für den Waffenstillstand und für die Säulen und internationalen Wasserstraßen befreit werden würden. Nach dem „Matin“ wird Wilson, um seine Vollmacht vor dem Konkrete vorlesen zu können, Frankreich am 22. Februar herum verlassen und fünf Wochen später wieder zurückkehren. Die Arbeiten der Konferenz werden durch diese Reise nicht unterbrochen.

Blutige Vorgänge in Berlin.

Berlin, 30. Jan. Heute vormittag sollte, wie der „Reit. Post.“ angibt, eine Abteilung des Reichsforstjägers zum Grenzschutz nach Oberhessen verladen werden, als die Truppen plötzlich von einer großen Abteilung ansehender wilder Soldaten an der Abfahrt gehindert wurden. Als die Freiwilligen den anreisenden Heben kein Gehör schenkten, schloßen sie die Inspektoren mit Revolvern auf die Truppen. Hierbei wurde ein Unteroffizier und ein Mann getötet.

Einmarsch der Truppen aus der Türkei.

Basel, 30. Jan. (Priv.-Telegr.) Wie ein Baseler Blatt aus Ankara meldet, wurden gestern durch die Truppen der deutschen Truppenabteilungen, die in Konstantinopel durch den Waffenstillstandsvertrag mit Bulgarien blockiert wurden, transportiert. Die deutsche Regierung heute von Italien die Erlaubnis erhalten, diese Truppen in einem italienischen Hafen auszuladen und sie weiter nach Deutschland zu befördern.

Nach in Hessen eine bürgerliche Mehrheit.

Darmstadt, 30. Jan. (Priv.-Telegr.) Bei den Wahlen zur hessischen Volkskammer erhielten nach dem jetzt vorläufigen Ergebnisse die Sozialdemokraten 270 588, Unabhängige 8775, Zentrum 107 851, Demokraten 115 198, Deutsche Volkspartei 62 591, Heilsche Volkspartei 45 334 Stimmen. Somit sind gewählt 31 Sozialdemokraten, 1 Unabhängiger, 13 Zentrum, 13 Demokraten, 7 Deutsche Volkspartei, 5 Heilsche Volkspartei.

Ein neues Arbeitskammergesetz?

Dresden, 30. Jan. (Priv.-Telegr.) Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung den einzelnen Regierungen mitgeteilt, daß sie ein neues Arbeitskammergesetz vorzubereiten gedenke. Sie hat die zuständigen Minister nach Berlin geladen.

Parlamentsberatung in Würtemberg.

Stuttgart, 30. Jan. Die verabschiedete Landesversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung mit 102 gegen 24 Stimmen den Antrag der Deutschen Demokraten, des Zentrums und der Sozialdemokraten angenommen, worin die provisorische Regierung, die ihre Auster zur Verfügung gestellt hatte, beantragt wird, die Geschäfte weiter zu führen.

Ein Alkoholgesetz?

Berlin, 30. Jan. (Priv.-Telegr.) Zur Herstellung der ermatteten Volkskraft sind, wie die Correspondenz über hört, an den unabhängigen amtlichen Stellen geeignete Maßnahmen energisch in Vorbereitung. In erster Reihe dürfte ein Alkoholgesetz stehen, das vorwiegend für die Zukunft dem Alkoholmißbrauch begegnen will. Angesichts der schwierigen Volksernährung und der damit verbundenen Gefahr liegt die Bedeutung eines derartigen Gesetzes auf der Hand. Ältere Gelegenheitswässer dürfen dabei als Unterlagen dienen, wie das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und des Geburtenrückgangs.

Kaisers Geburtstag in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 30. Jan. (Priv.-Telegr.) Bei sehr starker Beteiligung wurde hier in einem Hotel am Hauptbahnhof die Feier des 60. Geburtstages des früheren Kaisers Wilhelm II. begangen. Im Verlauf des Abends erfolgte die Gründung einer Frankfurter Ortsgruppe des Bundes deutscher Männer und Frauen für die persönliche Freiheit und den Schutz Wilhelms II., der sofort über 400 Personen betrug.

ausdrücklich über Wilsons Schritte wieder auf, wonach die deutsche koloniale Souveränität auf den Waffenstillstand übertragen werden soll, der sie an diese oder jene Macht zu übertragen habe mit dem Vorbehalt, dieses oder jenes Gebiet unter internationaler Kontrolle zu verwalten. Der Ausschuss kam in der Frage noch zu keiner Entscheidung. Er wird sich vorübergehend dringenden Aufgaben zuwenden müssen. So wird er am folgenden Tage wegen der Zusammenkünfte politischer und sozialistischer Truppen Delegierte Polens und der tschecho-slowakischen Republik anrufen.

Das Schicksal der deutschen Kolonien. Angeht soll zwischen Frankreich und England Einigkeit darüber erzielt sein, daß die Kolonien auf keinen Fall an Deutschland zurückgegeben werden. Amerikas Ansicht ist allerdings noch nicht bekannt.

Ganz gleich, ob diese Weltung auftritt oder nicht, ob Amerikas Ansicht zukunfts oder verneinend ist, für Deutschland kann es in der Frage des Kolonialbesitzes keine Bedeutung haben. Wir fordern das Recht auf koloniale Beteiligung und wir fordern die Rückgabe unserer Kolonien. Wir werden keinen Frieden annehmen, der uns auf diesem Gebiete verneinend. Die Deutsche demokratische Partei hat, wie wir erinnern werden, die beste Auffassung wiederholt zum Ausdruck gebracht. „Die Wodade in ihrem vollen Druck bleibt unerschütterlich.“

Neuer erfährt, daß seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes von verschiedenen Seiten ein starker Druck ausgeübt worden ist, um die Härte der Wodade zu mildern. Die Möglichkeit von Zugeständnissen, führt Reuter fort, bedingt sehr die Unmöglichkeit der assoziierten Regierungen. Die alliierte Wodadekommission, die die Bedingungen vorzunehmen, tatsächlich in ihrem vollen Druck aufrechtzuerhalten.

Zugeständnisse einzuräumen, so immer die neue Lage solche durchzuführen erlauben läßt. Außerdem ist der Oberste Rat des Vorkriegs- und Hilfsvertrages mit der Erzeugung der Lebensmittelhilfe beschäftigt. Man ist der Ansicht, daß solange die Wodade gegen die Artikel aufrechtzuerhalten bleibt, bezüglich des Lebensmittelpas eine viel liberalere Politik besteht ist angebracht, der Tatsache, daß die Möglichkeit einer Unterbrechung des Friedens durch die Wiederrück der Wodade für viele Gebiete fernliegt. Was die Mittelkräfte angeht, so wird die Wodade, abgesehen von den Lebensmittelinstrumenten des Obersten Rates, dessen Aufgabe es ist, die Lebensmittelinstrumente Europas zu überwachen und noch anderen Quellen die Versorgung vorzunehmen, tatsächlich in ihrem vollen Druck aufrechtzuerhalten.

Nach keine Panikmache für die „feindlichen Länder“. Aus Washington meldet Reuter, in seiner Antwort auf das Gerücht der Panikmache plänierten Staaten, daß alle Ausfuhrbeschränkungen für Panikmache noch nicht in den Ländern aufgehoben und auch Bestimmungen nach Deutschland und Österreich, so auch wie möglich gelassen werden, solche Wägen, das Panikmache sehr nach allen Ländern in Mengen, die ihrem Bedarf entsprechen, ausgeführt werden können. Die Ansicht nach den feindlichen Ländern werde wichtige politische Fragen auf die von den assoziierten Regierungen sorgfältig erörtern werden.

Über die Zustände in Ost-Preußen geben Bemerkungen in einem Privatbrief, der aus Berlin a. M. an eine hiesige Familie gerichtet ist, recht interessante Aufschlüsse. So berichtet der Brief in Straßburg anfalls gewesene Briefschreiber unterm 26. Januar d. J. u. a.:

Neben Laa ist etwas anders bei uns und immer wenig aus Straßburg: es kommen so viele Ausgewiesene und solche, die freiwillig gehen. Die Franzosen wollen die Schwärze trans haben. Es ist traurig, wie die Leute über die Kleinbrüche kommen; viele lassen Frau und Kinder zurück, um ihren Haushalt zu retten, wenn aber die Scherze aufhört, weiß man nicht. — Kaufen kann man drüben alles, aber es ist teuer und die Leute haben wenig Verdienst und keine Löhne. Der Stahlgang hat sich schon eingestellt und die Stimmung ist längst nicht mehr so fröhlich wie zur Zeit der Besetzung. Es schadet ihnen aber nichts, der Zufall kein Einzug der Franzosen war zu groß und den Deutschen nicht, daß das Herz geliebt, als sie das mit ansehen mußten. — Wir sind froh, daß wir zu rechter Zeit nach Rehl gezogen sind, das Ganze haben wir verfaßt und mit (hüternen) Herzen die zweite Heimat verlassen. Jetzt sind in Straßburg die Häuser der Deutschen geliebt; niemand darf verkaufen und das Geld wird beschlagnahmt. Den deutschen Arbeitern wird überhört geliebt, die Schwärze müssen alle hinab und bekommen einen Paß, daß man sie schon von weitem kennt. — Von Straßburg fahren keine Eisenbahnen mehr durch; nur Küchleinpaß kommt noch herüber und untere (hütern) Lokomotiven fahren hinüber; das Herz ist einem weh, wenn man das alles vorüberziehen lassen muß. Hier in Rehl war es bisher sehr ruhig, aber jetzt werden wir als angeführt durch die Kunde, daß die Franzosen vom 29. Januar ab das rechte Rheintal bis nach Rheinbischheim belegen wollen. Dann werden wir von der Welt abgeschnitten sein und man fragt sich: wie wird das noch enden? Wenn nur die Schwärzen nicht kommen, man hat Angst!“

Bekanntmachung.

Wahlen zur verfassunggebenden Landversammlung zur Ermittlung des Ergebnisses der Wahl am 26. d. Mts. wird der Wahlausschluß am **Donnerstag den 1. Febr. 1919, vormittags 9 Uhr** zu einer öffentlichen Sitzung in dem Sitzungssaal des Bezirksausschusses in Merseburg, Regierungsgebäude, Erweiterungsbaus, zu ammentreten.

Jeder Wahlberechtigte hat Zutritt.
Merseburg, den 27. Jan. 1919.
Der Wahlkommissar für die Wahlen zur verfassunggebenden Landversammlung, 13 Wahlkreise.

Dr. A. von Bloch, Regierungsrat

Bekanntmachung.

Die Verkaufsliste der Invalidenten durch das Postamt am 1. Februar ersieht sich aus dem von 8 1/2 vorm. bis 12 1/2 nachm. auf Karte Nr. 1-460, Eingang Bahnhofstr., auf Karte Nr. 600-880, Haupt-
auf Karte Nr. 881 und höher, Hauptgang.
Merseburg, 30. Januar 1919.
Postamt

Einladung des Frachtkommissionärs.

Frachtkommissioner vom 30. Januar bis einschließlich 1. Februar. Dringende Lebensmittel als Eilgut ausliefern.
Dalle (Salz), den 29. Jan. 1919.
Eisenbahn-Bezirksamst.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die während des Kalenderjahres 1918 in Geltung gewesenen stempelrechtlichen Pacht- und Mietverträge (einschließlich der Pachtverträge) bis zum Ablauf des Monats Januar 1919 erneuert werden müssen.
Die Verleugnung geschieht mittels Pacht- und Mietverträgen, worüber die Verzeichnisse, und zwar zu solchen für Pachtverträge, werden bei den Hauptkollektoren, Zollämtern und Stempelverteilern unentgeltlich verabreicht.

Das Nähere ergeben die Bemerkungen auf den Notizen.
Ferner wird an die Verpflichtung zur Versteuerung der Automaten und Musikwerke und zur Erneuerung der Jahreskarten erinnert.
Die Erneuerung der Karten hat für das Kalenderjahr 1919 bis zum Ablauf des Monats Januar 1919 zu erfolgen.
Merseburg, 28. Januar 1919.
Postamt I.

Kopier- u. Kleinwarengeschäft

findet am 31. Januar 1919 bei Hoffmann, Brühl Nr. 6, vorm. 9-10 Uhr Nr. 3501-8604, 10-11 „ 3601-3704, nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 3701-3804, „ 3-4 „ 3801-3904, „ 4-5 „ 3901-4004, bei Möblius, Tiefer Keller 1, vorm. 9-10 Uhr für Nr. 1-100, 10-11 „ 101-200, nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 201-300, „ 3-4 „ 301-400, „ 4-5 „ 401-500, bei Brandorf, Oberbreitenstr. 4, nachm. v. 1-2 „ 501-600, „ 2-3 „ 601-700, „ 3-4 „ 701-800, „ 4-5 „ 801-900, „ 5-6 „ 901-1004.
Hoffmann: Ein Anpreisung auf eine bestimmte Art von Fellein- oder Felleinwaren besteht nicht. L. A. I. 115/19, Merseburg, d. 30. Januar 1919.
Das städtische Bauamt.

Bekanntmachung.

Die Anschaffung der Kriegs-Unterstützung erfolgt in nachstehender Reihenfolge:
Sonabend den 1. Februar 1919
Lit.-Nr. 1-1000 v. 8-9 Uhr vorm.,
" 1001-1500 „ 9-10 „
" 1501-2000 „ 10-11 „
" 2001-2500 „ 11-12 „
Die Zahlreste.

1 kleines flottes Arbeitspaar (Kaufliege) ist zu verkaufen.
Röffen Str. 24.

Veterinäre,

welche bereit sind, sich für den Grenzdienst zu stellen, wollen sich baldigst melden beim **Generaloberveterinär Brossé, Kreisveterinär des IV. A.-K. Magdeburg, Generalkommando IV. A.-K. Fürst Leopoldstraße, Viktoriaschule Zimmer 42.**

Die Jagdauslegung der Gemeinde Kriegsdorf soll **Sonabend den 1. Februar, nachmittags 3 Uhr im Gasthause** daselbst auf weitere 6 Jahre verordnet werden. Bedingungen im Termin. Der Gemeindevorsteher.

Suche zu kaufen

ein Paar braune Schnitzschuh mit Lederzehen und ein Paar schwarze Reithiefel. Wert? zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer möglichst im Nordteil der Stadt sofort zu vermieten gesucht. Gefl. Offerten unter P L 100 an die Exped. d. Bl.

Neue Ras-Grasfelsen preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein Vertikow, dunkelbr., funktionsfähig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Rechercheweinen zu verkaufen. Sortiment 15. Hinter Mandoline mit Schule zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein eis. Stahlmüller zu verkaufen. Halleische Str. 39.

Ein Paar Schuhe (Gr. 42) zu verkaufen. Neumarkt 19, II.

Ein jauchender Kinderwagen und ein Paar Halbhiefeln zu verkaufen. Sand 32, 1 Tr. r.

Zimmerer-Werkzeug zu verkaufen. Zu erfragen Wälgertstraße 7, 2 Tr.

Rinderkälber zu verkaufen. Weißenhellerstraße 24, port.

Gebrauchter Küchenschrank zu verkaufen. Zu erfragen Gubenstraße 10, port. r.

Ein noch guter Kinderwagen ist zu verkaufen. Breite Str. 11, 1 Treppe.

Eine Banke m. einem Becken zu verkaufen. Reindach, Amthöhler Nr. 12, II.

1 Paar schwarz Schnitzschuh (Gr. 38) sind gegen ein Paar halbe Nachschuhe umzutauschen. Off. u. P W in der Exped. d. Bl. abzus.

Einspanner Selen-Gesährer aufschächler, zu kaufen gesucht. Steinbof, Kloster 2. Tel. 469.

Baristflechte und Hausfleisch aller Art, auch veraltete Fälle, beliebig in wenigen Tagen das best. empfehlenswerte „Barbelen“-Zubereitete Anerkenntnis. Frische Mil. 5 40 geg. Nachnahme durch G. Wänscher, Postamt Magd. 165.

Lutschen-Inhalator



Neu eingetroffen!
Dauer-Wäsche (keine imprägnierte Wäsche)
Kragen in allen Formen und Größen.
Daselbst auch in **Papier-Wäsche.**
Kölnische Dauerwäsche-Industrie D. C. Schatz, Halle a. S. 1, D. O. Ober-Straße 56.
Verband auch nach auswärtig.

Verband D. Buchdrucker (Ortsverein Merseburg).
Sonabend d. 1. Februar, abendpünktlich 7 1/2 Uhr. Monats-Versammlung in der „Korn-Quelle“.
Der Vorstand.
Diejenigen, welche einem neu zu gründenden

Bereinigungs-Verein als Mitglieder beitreten wollen, werden gebeten Freitag 12 Uhr u. einer Besprechung im „Strandschloßchen“ sich einzufinden.
Der Wiederrufer.

Kyffhäuser.
Täglich warme und kalte Speisen. Auch Abonnements.

Kaiser-Panorama
Kaiser-Wilhelmshalle
Halleische Straße
Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis 9 Uhr abends
Diele Wände

San Franzisto.

Achtung!
Strandschloßchen.
Sonntag den 2. Februar, von nachmittags 3 Uhr an

Balldunst
von den
Merseburger Tischgesellschaften
Gäste und Sportfreunde herzlich willkommen.
Die Fischer-Gesellen.

Junger Volksschullehrer erteilt Nachhilfeunterricht.
Angaben unter R S 69 an die Exped. d. Bl.

Wer bereitet jungen Mann zur Einnahme einer höheren Stelle ein?

Ein kleiner Junge, 10 Mon. alt, ist in Pflege zu geben. Zu erfragen **Obere Breite Str. 12, im Hofe.**

Buchhalterin

für amerikanische Buchführung (Hoffe-Maschinen-System) für halbe Tage gesucht. Anzeigte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **G Se an die Exped. d. Bl.**

Bautischler,

her auch Holz-Maschinenarbeiten kann, gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **G Se an die Exped. d. Bl.**

Goldschmiedelehrling
zu Ottern gesucht.

Lehrling mit guter Schulbildung.
Herman Emanuel,
Gothardstr. Drogerie.

Söhne der Eltern als Buchhalter in einem Bred bei einem Kohln. Hof u. Wohnung im Hause; etwas Haus und Gartenarbeit ist zu übernehmen. Bei zufriedensstellenden Leistungen ist ledig. Ausbildung zum Buchhalter in Aussicht genommen. Anzeigte unter **Ausführer an die Exped. d. Bl.**

Täglich zuverläßiger, gelehrter **Maschinen- u. Oberbetrieber** sucht dauerhafte Stellung in Kleinbetrieb, Industrie oder dergl. Offerten unter **H K 200** an die Exped. d. Bl.

Junger Mädchen, in jedem Fach des Haushaltes bewandert,
im 1. Mai Stelle als Stütze in besserem Haushalt in Thüringen oder Westfalen. Die Jugendlichen vorhanden. Gefl. Anfr. unter **K Sch 24** an die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches eheliches Dienstmädchen wird gesucht. **Treibitz Nr. 26.**

20 tüchtig Hausmädchen sofort gesucht.
Knoche, Thüringer Hof.

Suche für meinen Sohn, halt per 1. Mai ein tüchtiges, nicht zu junges **Mädchen** mit guten Zeugnissen. Etwas Kochkenntnis erwünscht.
Frau Ditto Doblowitz.

Junger Arbeiter, der mit Pferden umzugehen versteht, per sofort gesucht.
Thiele & Zank,
Gr. Ritterstraße 99
Frau oder Frau
zum Wischensbessern
im Hause gesucht.
3 1/2 Fr. in der Exped. d. Bl.

Meliere Wiedenstaub wird gesucht. **Graf & C., G. m. H. S.**
für vormittags gesucht
Clobitzer Str. 8, 1 Tr.

Aufwartung für 2 Vormittage in der Woche gesucht. **Neumburger Str. 33 II.**

Aufwartung für sofort gesucht.
Gothardstr. 48.

10 Mark Belohnung, wer mir sofort ein möbl. Zimmer beschafft. **Fritz Mat., Tennemerk, S. 693, 3.7.**

Winterranze von Glaube bis zur Schmelze. **Leinen Kraus- u. Entwürfe 16.**

Ein Garterin entlaufen. Wiederbringer erhält 20 Mark Belohnung. **Treibitz Nr. 12.**

Jedes Quantum
reines Eis
 kauft
 Stadtbrauerei Carl Berger.

Kammer-Lichtspiele!

Ab Freitag bis Montag ein Kulturfilm großen Stils:

„Tausend und eine Frau“

I. Teil.

Das ganze Tagebuch eines Jungesellen in 2 Teilen.

I. Der elegante Lebemann. II Der sparsame kleine Beamte. III. Der leichtsinnige Künstler. IV Der auf den Erlös der Frauen lauernde Händler. V. Das verlassene Mädchen. VI. Die gleißende Dirne. VII. Hausmütter und spielende Kinder.

Nur für Erwachsene.

Deutsche Volkspartei!

Da Herr Pastor Busch in unserer Parteisache mich persönlich angegriffen, erkläre ich, dass die Herren aus Berlin und Halle Donnerstag den 30. Januar, abends 7/8 Uhr im „Schultheiss“ hier die Sacke der Partei führen und ich im Auftrage des Landesverbandes der Deutschen Volkspartei die Einladung erlassen habe. Einen Handlungschilfen kenne ich hier nicht, habe auch nie mit einem gearbeitet, sondern nur mit Herrn Dr. Gerlich. Hieraus mag sich jeder selbst über den unfeinen Angriff ein Urteil bilden.

Paul Herzog, cand. agr.

Thüringer Hof □ Merseburg

Inhaber: Bruno Knoche

Sonnabend den 1. Februar 1919
gr. Varietée-Eröffnungs-Vorstellung

unter Mitwirkung erstklassiger Leipziger Humoristen, Schauspieler und Sänger — Artistische Leitung: M. Götzke-Leipzig.

Taschenlampenbatterien
 von größter Brenndauer,
 sind 1,80 Mark,
Gasglühstrümpfe
 empfiehlt
Paul Rudolph, Lindenstr. 6
 Electr. Inh.-Geschäft.

Bettfedern
 empfiehlt
B. Wendland,
 Domstraße 1.

Nach Rückkehr aus dem Felde
 Praxis wieder aufgenommen.

Dr. med. H. Barth,
 Hals-, Nasen-, Ohrenarzt,
 Halle, Leipzigerstrasse 12, Telefon 4999.

Achtung!
 Frauenhaar Hochhaar, Koninchen-
 selle, Pumpen u. Alt-Metalle tauch
 u. höchsten Breiten
 Frau Jrmisch, Johannisstr. 17,
 Parterie.

Führen all. Art
 wie Kohle, Sand, Mische
 usw. beliefert
Emil Jentich, Neumarkt 76.

Anfang
 wochentags
 7 1/2 Uhr.
 Programm
 von
 Sonnabend bis Montag
 im
 Anfang
 wochentags
 7 1/2 Uhr.

Cinophon-Theater

Große Ritterstraße 1.

„Kain“ III. Teil. Drama in 5 Akten.
 In der Hauptrolle:
 Erich Kaiser-Titz.
„Junge“ Schauspiel in 4 Akten mit
 Hella Moja in der Hauptrolle.

Außerdem das Beiprogramm.

Sonntag von 3 Uhr ab Jugend-Vorstellung,
 ab 5 Uhr und 7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.
 Ab Dienstag: „Die Liebe der Bajaden“, Grosse indische
 Liebestragödie in 1 Vorspiel und 6 Akten

Kaufmännische Angestellte!

Freitag abend 7 1/2 Uhr.
 im „Neuen Schützenhaus“

Versammlung!

Beachtet die Säulen-Anschläge!

Der Eisenbahnfahrbeamtens-Verein hält am
 Sonntag den 2. Februar d. J.
 im „Neuen Schützenhaus“ einen

öffentlichen BALL

ab, wozu Gäste und Gönner freundlich eingeladen
 werden. Der Vorstand.

Vereinigung zur Förderung der Tanzkunst.

Am Montag den 3. Februar 1919,
 nachm. 5 Uhr, im Neuen Schützenhaus

BALL.

Eintrittskarten nur bei Sergt Klapproth,
 10/153, Stube 15, oder Annenstraße 21.

Niederlassung für Arzt

in der Nähe von Halle möglichst mit etwas
 Landwirtschaft gesucht.

Angebote unter U D 6839 an Rudolf
 Mosse, Halle a. S. erbeten.

Hierzu eine Beilage.

Lokalnachrichten.

Merseburg, 30. Januar.

Personalmittel, vom Regierungs-Amtsblatt vom 26. Januar d. J. ist der Studienassessor Dr. Leopold ...

Das Wiederankommen der Grippe. Von ärztlicher Seite wird geschrieben: Scheinbar haben die ungünstigen Witterungsverhältnisse in der letzten Zeit auf das Wiederankommen der Grippe einen Einfluss ausgeübt ...

Rad- und Motorverträge (einst. Nachbarn). Nach dem Bericht des Kommandanten ...

Die Auszahlung der Kriegsverrentungen findet am Sonnabend im Rathaus statt. Vergl. Anzeige.

Die Auszahlung der Invalidenrenten durch das hiesige Amt erfolgt nun auch der Reihenfolge nach ...

Arbeitslosigkeitsfrage ist dem Donnerstag den 31. Jan. bis Sonnabend den 1. Februar angeordnet worden.

Die Erwerbseinstellungsfrage. Personen, die während des Krieges zur Aufnahme von Arbeit in einen anderen Ort ausgesandt sind ...

ber war die Unterstüßungsbauer nicht begrenzt worden. Die Unterstüßung ist so lange nicht zu entziehen, als die Rückkehr in den früheren Wohnort tatsächlich und ...

Zur Ermittlung des Ergebnisses der Wahl am 26. d. M. wird der Wahlscheid am Sonnabend den 1. Februar, vormittags 11 Uhr, zu einer öffentlichen Sitzung in dem Sitzungssaale des Magistrates ...

Strent Zahl! Bei der durch Frost und Schnee veranlasseten Glätte auf allen Straßen und Wegen ist es dringende Pflicht der Passanten, zu streuen ...

Falsche Taubenmarktscheine in Verkehr! Im Uebermaß ist ein höchstwahrheitlich im Wege des Verkehrs ...

Keine Beschuldigung privater Lebensmittel. Entgegen allem anderweitig verbreiteten Nachrichten erklärt der ...

Zur Wohnungsfrage schreibt man uns: „Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß“ sagte einst die ...

Die Sicherheit der hiesigen Charaffen. In der jüngsten Stadterweiterung hat die Erbauung eines ...

Er betont, die Bürgerpflicht fühle sich durch die drohende Forderung anderer ...

Rein für Heimatkunde. Die Versammlung, die am Mittwochabend im „Herzog Christian“ stattfand ...

Der Delegierten der Soldatenräte des 4. Armeekorps ...

Die kaufmännischen Angestellten haben zu einer Versammlung am Freitagabend im Neuen Schützenbause ...

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Joch.

„Fortsetzung.“ (Nachdruck verboten.) Und hinter dem Bogen ...

„Sie haben die Knochen wieder fröhlich im Garten ...

„Sie griff nach einem Buch und bemühte zu lesen, aber die Buchstaben ...

„Sich den Koffort heron und begann mit fieberhaftem Fleiß zu ...

„Sie hätte die Knochen geben — Wilhelm kam wohl ...

„Sie hatte sich auf das Sofa gesetzt, sah ihm in die ...

„Kind, die Verurteilung war rielentger. Von ...

„Hör auf — hör auf!“ riefte Jette laut. „Du wirst ...

„Die Deinen wollten den Stabn nicht, aber die ...

„Da weinte sie laut und nicht zusammen, den Kopf auf ...

en. Es ist die Gründung eines Einheitsverbandes beabsichtigt, so daß ein recht zahlreicher Besuch zu empfehlen ist.

**** Bierger Hof "** hat statt. Die Eröffnungs-Vorstellung, wozu tüchtige Volkstheater Kräfte zur Verfügung stehen, ist am Sonnabend abend. Vergl. Anzeige.

Fürsorge für die Angefallenen.

Wiedereinstellung.

Der schon am 4. Januar erlassenen, aber erst beträchtlich später veröffentlichten Verordnung über Einstellung, Entlassung und Entlohnung gewerblicher Arbeiter während der wirtschaftlichen Demobilisierung ist am 21. Januar eine neue gefolgt, welche dieselben Vorschriften bei den Angefallenen regelt. Danach sind Betriebsunternehmer und Bureauinhaber verpflichtet, alle Kriegsteilnehmer und reichsdeutschen Zivilinterneen, die bei Beginn des Krieges bei ihm beschäftigt waren, wieder einzustellen. Auch im übrigen entsprechen bis auf geringe Änderungen die Bestimmungen der neuen Verordnung den veröffentlichten alten. Entlassen können Wiedereinstellungsfähigen nur auf Befehl des Arbeitgebers werden. Eine Kündigung zu diesem Zeitpunkt ist unzulässig. Die Wiedereinstellung soll zunächst in gleicher Weise beschäftigt werden wie vor dem Kriege, müssen aber jede andere Arbeit übernehmen, die ihnen billigerweise zugemutet werden kann. Die ihnen gebührende Vergütung muß der entsprechen, die Dabeimgebliebenen gezahlt wird.

Weitere Beschäftigung.

Die gegenwärtig Angefallenen müssen weiter beschäftigt werden, wenn sie auf Erwerb angewiesen sind und nicht erst während des Krieges zugezogen sind, es sei denn, daß sie eine ihrer Vorbildung entsprechende Anstellung dort nicht finden können. Ihnen darf erst zum 23. Februar gekündigt werden.

Unzulässige Kündigung.

Mit einem Angefallenen in der Zeit vom 1. November 1918 bis zum Tage des Antretretens der Verordnung zum 31. Dezember 1918 oder zu einem späteren Zeitpunkt bis zum 28. Februar 1919 einmündlich gekündigt worden, so ist die Kündigung unwirksam, wenn ihre Aufhebung innerhalb zweier Wochen nach dem Antretretens der Verordnung von dem Angefallenen bei dem Arbeitgeber verlangt wird.

Ausnahmebestimmungen für Kriegsbetriebe.

Die Demobilisierungsanschlüsse sind besetzt, Unternehmen solcher Betriebe und Inhaber solcher Bureaus, die erst während des Krieges entstanden oder wesentlich verändert worden sind, zur Einstellung einer bestimmten Mindestzahl von Kriegsteilnehmern als Angefallene zu verpflichten, auch wenn diese nicht schon früher bei ihm beschäftigt waren. Doch kann die Verpflichtung zur Wiedereinstellung und Weiterbeschäftigung aufgehoben werden, wenn sie infolge besonderer Verhältnisse ganz oder teilweise unmöglich ist.

Lebensfähigkeit der Landarbeiterrinnen oder wenig Lohn.

Mit Bezug auf die gefrige Notiz: Aufhebung der landwirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft im Kreise Merseburg ist uns noch folgender Bericht zu:

Am 21. Januar d. J. traten in Merseburg die Vertreter des landwirtschaftlichen Arbeitgeber- und Arbeiterverbandes zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft für den Kreis Merseburg zusammen. Über den Grundgedanken wurde nach langwierigen Verhandlungen eine Einigung erzielt. Am nächsten Tag über die Verhandlungen in der Sitzung vom 23. d. Mts., in welcher die Höhe und Arbeitszeit der Frauen zur Beratung standen. Die Arbeitgeber hatten sich als Vorsitzender des Rittergutsbesitzer Dr. Gebhardt 4 Richter in Delitz a. Saale herausgehoben. Die Arbeit war zunächst am Anfang der Sitzung, das keine bei ihm beschäftigten Frauen schon seit Jahren im Sommer von morgens 6-11 und von 1-6 Uhr abends und im Winter nur 8 Stunden zu arbeiten brauchten und habe dabei gute Ertröbrungen gemacht. In demselben Vemegung verlangte er aber jetzt die Arbeitszeit auf 11 Stunden pro Tag, also bis abends 7 Uhr auszuhalten. Die Arbeit war zunächst, die erst kommende geringe Lohnzahlung durch Verängerung der Arbeitszeit illusorisch zu machen. Nach längerer langwieriger und manchmal heftigen Debatten wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die Arbeitszeit der Frauen im Winter 8 Stunden und im Sommer 9 Stunden betragt und alle darüber hinaus geleistete Arbeit als Überlohn gelten. Ferner wurde beschlossen, daß der Lohn nicht nach Tagen, sondern nach Stunden berechnet werden soll. Als Stundenlohn schlugen die Arbeitnehmer 45 Pfg. pro Stunde vor. Die Arbeitgeber erboten sich, den fiktionalen Lohn von 25 Pfennig pro Stunde zu bezahlen und würden noch weitere 10 Pfg. im Deputat gewähren, wenn die Frauen mehr als 18.150 Tage im Jahre arbeiteten. Wörtlich wurde vom Herrn v. Richter erklärt, daß dies eine Prämie für die fleißige Arbeiterin sein soll. Diese 150 Tage müßten aber in der Zeit vom 15. März bis 15. November geleistet

sein, sonst verlor die Arbeiterin das Anrecht darauf. Die Vertreter der Arbeiter lehnten dieses Anerbieten glatt ab, erklärten sich aber bereit, mit ihrer Forderung auf 35 Pfg. herunter zu gehen, wenn die Arbeitgeber die Bedingungen fallen lassen. Nach langer geheimer Beratung gaben die Arbeitgeber die Erklärung ab, daß sie statt den 150 Tagen nur 100 Tage garantierte Arbeitszeit verlangten. Die Vertreter der Arbeitnehmern mußten auch dieses Anerbieten ablehnen. Eine weitere Einigung kam nicht zustande und so löste sich die Arbeitsgemeinschaft in Wohlgefallen auf. Die Befristung ist aufgehoben, eine neue sollte auf Umwegen gemacht werden. Der Landarbeiter wird von dem Großgrundbesitzer noch lange nicht als freier Arbeiter betrachtet. Die Herren möchten sich die Leibeigenschaft, aber die Arbeiter haben erst um das Wort gebeten.

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmitteltalender für Freitag den 31. Januar.)

Für Haushaltungen.

Angabe: Fleisch und Fleischwaren: 160 Gramm mit Knochen pro Kopf. Weichkäse: Umrahmt der Fleischmarken.

Butter- und Magermilch an den Kunden der Buttenstellen: Rahm, Rahm, Konsumweine (Kaucholester-Strake) und Schmalz.

1/2 Pfd. Saffelkorn 1 Pfd. Sauerkohl, 50 Gr. rote Suppen, 200 Gr. Kartoffeln und 1/2 Pfd. Korntraut gegen Abgabe der Quittungsabschnitte Nr. 10 bis 14 in den Lebensmittelgeschäften bis Sonnabend.

Rohfleisch: Am den drei Verkaufsstellen auf die Nr. 3501 bis 4000 und Nr. 1 bis 1000.

Freibrot: Von vormittags 8 bis 10 Uhr 2751 bis 2850.

Butter: 40 Gramm pro Kopf in den Buttenstellen.

Nach den Wahlen

Ein schamloses Anklage der Deutschenationalen.

Unter der Überschrift **Der demokratische Schatzpfeil Deutsche Frauen und Männer** ist auf der Seite 11 der **Deutschenationalen** ein Artikel erschienen, der in der ersten Spalte, das an Schamlosigkeit alles übertrifft, was uns bisher zu Gesicht gekommen ist. Nichtarbeit, Jobberarbeit, Schieberarbeit, Gaunerarbeit, Kuliarbeit, Ausbeuterarbeit, das seien die Freizeiten, die die Deutsche Demokratie dem Volke geben wolle. Hand in Hand gehen damit natürlich die üblichen Lügen, die tausendmal wiederholt worden sind.

Es ist unter unserer Mithre, und mit einem derartig gemeinen und schamlosen Anklage näher zu befragen. Diese Kreise aber haben die Stirn, sich als die Anwälte deutscher Gesinnung dem Volke anzupreisen! Wenn das nicht deutsche Gesinnung wäre, die aus einem Teil der Flugblätter der Deutschenationalen spricht, so müßten wir uns unteres Deutschland für einen Totenland aber haben die Wahlen bemerkt, daß es nur eine Annahme ist, wenn die Deutschenationalen behaupten, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen!

8 Kriegsborn, 30. Jan. In Ehren der beimgelebten und zum Gedächtnis der gesonnenen Krieger der Gemeinde Kriegsborn wurde unter Leitung des Lehrers Bachmann am 26. Januar ein Fest im Saal abgehalten. Der Jungmännerverein des Ortes begrüßte die beimgelebten Krieger mit dem Lied: **„Gott erhalte dich.“** Pastor Günther-Wallendorf hielt die Ansprache, worin er die beimgelebten Krieger begrüßte und der Gefallenen aus der Gemeinde gedachte. Die Schulkindern trugen Gedichte und Lieder vor. Der Jungmännerverein führte zwei Theaterstücke auf: **„Des Friedens Segen“** und **„Die vergessene Wundstrolach“**. Zum Schluß sangen die Kinder des Lied: **„Wenn wir es wieder“**. Der Familienabend war außerordentlich flott besetzt. Er dürfte allen noch lange in Erinnerung bleiben.

9. Rahms, 30. Jan. Vorhörungen nach Braunfels wurde gegenwärtig in diesem Rahms in unmittelbarer Nähe der Postlage und im Rahmslande im Weidgebiete angelegten Zwickeln besprochen, das vorhandene Kohlenlager auf Wirtschaftlichkeit und Abbaumöglichkeit zu prüfen. Verschiedene Länder sind sowohl in der Rahms als auch im Rahmsgebiete von einzelnen Bergwerksgesellschaften angefaßt worden und werden räumweise besaßt.

8. Wehmar, 30. Jan. Eine eigenartige Gesellschaft für Pfingstfest-Feiern hatte der Arbeiter Rat Rahms am Sonntag den 26. Januar veranstaltet. Langfränschen mit Anbachsrede. Hierzu war öffentliche Einladung ergangen, in der es wörtlich heißt: **„Ein Ruf an die Arbeiterchaft von Rahms!“** Der Arbeiter Rat Rahms erläßt folgende Anordnung: **Sonntag den 26. Januar 1919** bietet der Arbeiter Rat der Gemeinde Rahms, in Anbetracht des an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg verübten Mordverbrechens mit roten Fahnen oder Fahnen mit schwarzen Schleifen an

Feiern oder Gebäuden zu fliegen. Dekorationsfächer sind bei H. Donau, Schneidermeister, Rahms, zu haben. An die Veranstaltung folgt abends 7 1/2 Uhr ein Langfränschen, verbunden mit einer Anbachsrede im Gasthof **„Deutsche Krone“**, Rahms. Die Arbeiterchaft von Wehmar, Köhlig, Oberhain, Brückhagen und Umgebung ist hierzu freundlich eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Arbeiter Rat Rahms. — Kommtener überflüssig: **Q. Grunig, 30. Jan.** Dem Geschäftsführer Engel wurde in der Mittagsstunde eine Gas- von der Gerone vor seinem Hause gestohlen. Der Dieb erzwang eine wertvolle Beute, denn für 1 Pfund Gänsefleisch werden hier bis zu 15 M. geboten.

Wetterwarte.

1. M. am 31. 1. Teils heiteres, teils wolfiges Frostwetter mit etwas Schneefall. — **2. 2. Merit trocken, zumlich heiteres Wetter mit etwas stärkerem Frost.**

Bemerkungen

*** Ein barniebelreicher Geschäftsjahr.** Es gibt auch Früchte, die Humor haben. Es wird jetzt wenig der Rosenhagener Mütter eine Geschichte vom König von Dänemark erzählt. Auf einer Festlichkeit sprach er mit einer Anzahl hervorragender Vertreter von Handel und Industrie, und die Herren befragten sich lebhaft über die schlechten Zeiten. Ein bekannter Großhändler antwortete: **„Ach, nur sagen, die Zeiten sind fürchterlich.“** „Ganz richtig“, antwortete der König, **„besonders in meiner Brande.“**

*** Vom Spielfeldern erloschen.** Der 12-jährige Knabe Walter Bursel in Potsdam erlosch mit einem Revolver den 6-jährigen Knaben der Witwe Gruber in Genshan beim Spiel. Er verfeuerte die Leiche unter einer Regenplane. Erst nach vielen Suchen, wobei sich der Täter als eifriger Schüler anstellte, wurde der Mörder von einem 12-jährigen Mädchen, das den Vorgang beobachtet hatte, verraten.

*** Wieder ein unglückliches Unglück durch eine aufgelegte Granate.** Aus Wöllnitz berichtet: Ein Granatenschießer erlegte sich in dem Steigener Forst Müdersbach. Dort fanden spielende Kinder eine 1 1/2 Pfenniger-Granate. Sie verjuchten, durch Kammergeschläge den Zünder zu entfernen, wobei das Geschloß explodierte und vier Knaben völlig in Stücke gerissen wurden. In unheimlichvoller Weise waren die Geschosse in einem nahen Kammernabbe untergebracht worden. Nach anderen Darstellungen handelt es sich um eine von bürgerlichen Truppen in die Zeit amorfene Granate, welche die Kinder, in der Annahme, das Geschloß sei angefaßt, mit einem Meißel bearbeitet bis es reiperte.

*** Raubzüge nach gelohlenen Deeresgut** werden in Groß-Berlin jetzt von 24 Kriminalbeamten in Zivil mit 14 Polizeikommissaren in Uniform ausgeführt, nachdem die freiwillige Mitwirkung fastem nennenswerte Resultate geliefert hat. Die Werte, die hierdurch für den Staat gerettet worden sind, belaufen sich nach der „B. Z.“ bereits auf mehrere Millionen; darunter befinden sich allein rund zwei Millionen Wergeld, aus Kriegslohn fummend, die bei dem überflüssigen Witzgen im Westhof für in Berlin während der ersten Novemberrevolution „mitgenommen“ worden sind. Eine einzige dieser Klassen empfängt die Kleinigkeit von rund 1 1/2 Millionen M. Was außer barmem Gelde alles gelohlenen worden ist: Automobile, Pferde, Feldschützen, Ochsen, Minnenwerter, Flugzeuge, Motorräder, Kaffinschiffe, Vrennsmittel — es gab nichts, was nicht von Diebstahlern und „Mischelern“ gefunden wurde. Allein 30 Verloren- und Kaffinschiffe sind bisher wiederbeschafft worden, die in den ersten Revolutionsstagen „anemisiert“ worden waren. Zum größten Teil haben diese Automobile einen neuen Witzgen erhalten, um nicht auszulassen. Schwieriger gestaltet es sich, den Wergeldien auf die Spur zu kommen, die gelohlene Wergeld häufig „amarkieren“ und statt der Schmelze, die geschah wurden, Reueen in ihrem Besitz haben hatten. Aber der Aufwand konnte nicht entfernt werden. Und an diesem Aufwand konnte in mehr als hundert Fällen festgehalten werden, daß die Wergeld, die gewissenlose Händler für den Spottpreis von 120-150 M. lauten wollten oder bereits gekauft hatten, Seeresgut waren. Kaffinschiffe sind besonders „beisitz“ gewesen und in großer Zahl mitgenommen worden. Wörtlich ist es der Erbschaft von Kaffinschiffen nicht darum zu tun gewesen, sondern die Wergeld zu veranlassen, sondern um die Erde, mit der die Schirme befestigt sind und die einen erheblichen Wert repräsentieren. Diese Erde ist an Heber vielfach zu lächerlichen Preisen veräußert worden. Aus den Flugzeugen sind die Motoren herausgenommen und verkauft. Motorräder sind zum Preis von 300 M. das Stück verrentlich worden.

*** Erwerbslosen-Unterstützung.** Anfolge der Erbschaft der Erwerbslosen-Unterstützung der Erde mit einer täglichen Ausgabe von 16.000 bis 21.000 M. zu rechnen und deswegen denkt man an eine Erbschaft des Reiches für Gas und Elektrizität und des Carllos der Straßenbahn. Die Erwerbslosen sind mit den neuen Gesetzen bis zu 10 M. für den Tag, nicht zu rechnen. Sie verlangen nun von der Bürgerchaft schätzungsweise Kraft der erhöhten Höhe bis zum 20. Dezember 1918.

Verkauf von **Bernhard Krauthelm**

Die Verdingung unseres teuren Einmalstagen

findet am **Freitag nachmittag** 1/4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt

Stellenerkauf auf der Freibahn findet am 31. Januar 1919, vorm. 8-11 Uhr für Nr. 2751-2800 9-10 Uhr f. d. Nr. 2801-2850 statt. L. A. 1.110/16 Merseburg, den 30. Januar 1919. Das städtische Lebensmittelam.

Gestern abend 9 Uhr entließ fast nach kurzem Leiden mein treuer, geliebter, unvergesslicher Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gutsbesitzer

Gustav Schmidt

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer
Eina Schmidt,
Hilda Schmidt,
Martha Schmidt.

Neuchau, den 30. Januar 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

Nach 7 monatlichem, schwerem Krankenlager schied am 28. Januar, abends 10 Uhr, meine herzengute Frau, meine teure Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frida Wündlich

geb. Thieme

im 35. Lebensjahre ruhig ein.

Leipzig (Kursstr. 3), Merseburg (Gr. Ritterstr. 25), den 29. Januar 1919.

Jugo Wündlich und Sohn,
Familie Richard Thieme.

Die Einäschung findet Sonnabend den 1. Februar statt. Trauungen dankend abgelehnt.

Merseburger Correspondent.

Druckpreis täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 RM.; wozu den Boten frei ins Haus 2,70 RM.; durch die Post 4,70 RM. auschl. Postgebühren; durch unsere Vertreter aus dem Auslande 5.— RM. Einzelnummer 10 Pf.

Geschäftsstelle: Straße 9.
Telephon Nr. 324.

Anzeigenpreis: Für die einbaltige Zeitspaltel oder deren Raum 30 Pfa., im Restamteil 75 Pfa. Chiffrenanzeigen und Nachweigungen 20 Pfa. mehr. Absporrichtung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags.

Bl. 26

Freitag den 31 Januar 1919

46. Jahre

Räte-System

oder Nationalversammlung.

Niemand kann es leugnen: in der ersten Phase der Revolution, als es sich nach dem Zusammenbruch der alten Verfassungen und Autoritäten darum handelte, auf der Stelle neues zu schaffen, die den entsetzten Strom in seinem Bette halten und kontrollieren sollten, haben die Arbeiter- und Soldatenräte so viel geleistet, daß es ihnen nicht verfallen werden kann. Aber die Revolution ist über sie, so weit wenigstens ihre politische Wirksamkeit in Betracht kommt, hinausgeschritten. In gewaltiger Zusammenfassung des nationalen Willens wurde die Nationalversammlung gewählt, nachdem schon vorher eine dem Geiste der großen Mehrheit des Volkes entsprechende Welterung in den Räten geleistet worden war. Im Gegensatz zu den U.- und S.-Räten, deren Mitglieder durch den Zufall der Revolutionstage an ihre Stelle geföhrt worden waren, ohne daß das Volk als solches und als Ganzes dazu hätte Stellung nehmen können, stellt die Nationalversammlung und ihre logische Fortentwicklung das Volkswort und das Staatsbewußtsein die sorglich ertrogene Meinungsbildung jedes einzelnen der 70 Millionen Teilnehmer am Staatsrat dar.

Es liegt auf der Hand, daß dieser Weg allein es ist, der zur vollen Selbstbestimmung des Volkes und zur Ausgestaltung der sozialistisch-demokratischen Welt führen kann. Diese Frage, wenn man sich nur ernstlich engagieren will, ist nicht in der Handlung und in der Willensfreiheit zu neuen Klüften zu treiben. Es ist das Ideal der Unabhängigkeit und der Sparsamkeit, das hier am Ende steht. Nach ihnen soll kein Volkswort und kein Staatsbewußtsein, soll nur ein weitverbreitetes System von U.- und S.-Räten oder genauer gesagt, von Arbeiterräten allein, da wir ja mit der Demobilisierung fast zu Ende sind, die geföhrende und zugleich die ausübende Gewalt im Reiche übernehmen. Das wäre also wiederum die Massenbeteiligung in allerhöchster Annäherung, wäre die Entzerrung großer Teile des Volkes zugunsten eines anderen. Eine innere Berechtigung für diese Forderung kann auch von ihren Vertretern nicht aufgebracht werden. So lange noch die reaktionären Gemeindevorstehergemeinschaften existieren und wackeln, werden die U.- und S.-Räte in der Kommunikation eine Notwendigkeit und ein Segen. Mit der Durchführung der Wahlen auf der Grundlage des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts wird auch in den Kommunen das Recht des Volkes als das allein Maßgebende festgelegt, und die Kontrolle der Arbeiterräte damit unwirksam. So unwirksam wie ihre ganze politische Tätigkeit es jetzt überhand genommen ist. Sie waren die Trägerinnen der Demokratie, der Revolution, sie werden, wenn sie zurücktreten, der Arbeit als der Arbeit und der Arbeit als der Arbeit, die übrigen konstituierenden Mitglieder sollen

xrite colorchecker CLASSIC

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50

er amerika-
Verreinigt
110m abzu-
nach Amerika

achn Veran-
Paris die
oniale
stige er sich
hen und im
rie Japans
in verlangt,
ferner Neu-
binas, das
Hag machte
sichen Kolo-
nialanfrage geltend. Der Ausschuß nahm den Gedanten-

Neueste Nachrichten.

Die Vorfriedensverhandlungen.

Paris, 30. Jan. „Reit Parisien“ glaubt zu wissen, daß die Delegierten der kleineren Mächte mit Bezug auf ihre Vertretung in den kommunistischen Wasserstrassen befrachtet werden würden. Nach dem „Matin“ wird Wilson, um seine Absicht auf den Konkreten vorlesen zu können, Frankreich am 22. Februar herum verlassen und fünf Wochen später wieder zurückkehren. Die Arbeiten der Konferenz werden durch diese Weile nicht unterbrochen.

Blutige Vorgänge in Berlin.

Berlin, 30. Jan. Heute vormittag sollte, wie der „Berl. Vol.-Anz.“ berichtet, eine Abteilung des Freikorps Hülsen zum Grenzschutz nach Derschliffen verladen werden, als die Truppen plötzlich von einer großen Abteilung ansehnlicher wilder Soldaten an der Abfahrt gehindert wurden. Als die Freiwilligen den aufziehenden Meuten kein Gehör schenken, schossen die Aufsteiger mit Revolvern auf die Truppen. Hierbei wurde ein Unteroffizier und ein Mann getötet.

Gefährdung der Truppen aus der Türkei.

Basel, 30. Jan. (Priv.-Telegr.) Wie ein Baseler Blatt aus Angora meldet, wurden gestern durch die Soldaten der deutschen Truppenabteilungen, die in Konstantinopel durch den Balkenstillstandsvertrag mit Bulgarien blockiert wurden, transportiert. Die deutsche Regierung hätte von Italien die Erlaubnis erhalten, diese Truppen in einem italienischen Hafen auszuladen und sie weiter nach Deutschland zu befördern.

Auch in Oesterreich eine bürgerliche Mehrheit.

Darmstadt, 30. Jan. (Priv.-Telegr.) Bei den Wahlen zur heillosen Volkskammer erhielten nach dem jetzt vorläufigen Endergebnis die Sozialdemokraten 270 888, Unabhängige 8775, Zentrum 107 851, Demokraten 113 198, Deutsche Volkspartei 62 591, Christliche Volkspartei 45 394 Stimmen. Somit sind gewählt 31 Sozialdemokraten, 1 Unabhängiger, 13 Zentrum, 13 Demokraten, 7 Deutsche Volkspartei, 5 Christliche Volkspartei.

Ein neues Arbeitskammergesetz?

Dresden, 30. Jan. (Priv.-Telegr.) Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung den einzelnen Regierungen mitgeteilt, daß sie ein neues Arbeitskammergesetz vorschlagen beabsichtigt. Sie hat die zuständigen Minister nach Berlin geladen.

Parlamentseröffnung in Württemberg.

Stuttgart, 30. Jan. Die der Landesversammlung hat in ihrer Sitzung mit 102 gegen 24 Stimmen den Antrag der Deutschen Demokraten, des Zentrums und der Sozialdemokraten angenommen, worin die provisorische Regierung, die ihre Amtsgeschäfte bis dahin geleistet hatte, beauftragt wird, die Geschäfte weiter zu führen.

Ein Alkoholgezetz?

Berlin, 30. Jan. (Priv.-Telegr.) Zur Herstellung der einheitlichen Volkswirtschaft, wie die Korrespondenz-Agenzien hier, an den zuständigen amtlichen Stellen gelegentlich Maßnahmen energig in Vorbereitung. In erster Reihe dürfte ein Alkoholgezetz stehen, das vorwiegend für die Zukunft den Alkoholmißbrauch beugegen will. Angesichts der schwierigen Volksernährung und der damit verbundenen Gefahr liegt die Bedeutung eines derartigen Gesetzes auf der Hand. Andere Gesetzesentwürfe dürften dabei als Unterlagen dienen, wie das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und des Geburtenrückgangs.

Kaisers Geburtstag in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 30. Jan. (Priv.-Telegr.) Bei sehr starker Beteiligung wurde hier in einem Hotel am Hauptbahnhof die Feier des 60. Geburtstages des früheren Kaisers Wilhelm II. begangen. Im Verlauf des Abends erfolgte die Gründung einer Frankfurter Ortsgruppe des Bundes deutscher Männer und Frauen für die persönliche Freiheit und den Schutz Wilhelms II., der sofort über 400 Personen beitrug.

ausstreich über Wilsons Leitlinie wieder auf, wonach die deutsche Kolonialverwaltung auf den Völkerbund übertragen werden soll, der sie an die oder jene Macht zu übertragen hätte mit dem Auftrag, dieses oder jenes Gebiet unter internationaler Kontrolle zu verwalten. Der Ausstreich kam in der Frage noch zu keiner Entscheidung. Er wird sich vorübergehend dringenderen Angelegenheiten widmen müssen. So wird er am folgenden Tage wegen der parlamentarischen politischen und kaiserlich-kolonialen Truppen Delegationen und der kaiserlich-kolonialen Republik anberauren.

Das Schicksal der deutschen Kolonien. Angeblich soll zwischen Frankreich und England Einigkeit darüber erzielt sein, daß die Kolonien auf keinen Fall an Deutschland zurückgegeben werden. Amerikas Ansicht sei allerdings noch nicht bekannt. Ob Wilson die Möglichkeit zuzustimmen oder verneinen ist, für Deutschland kann es in der Frage des Kolonialbesitzes keinelei Schwankung geben. Wir fordern das Recht auf koloniale Befestigung und wir fordern die Rückgabe aller verlorenen Kolonien. Wir werden keinen Frieden anerkennen, der uns auf diesem Gebiete verweigert. Die Deutsche demokratische Partei hat, woran erwidert werden darf, die Aufgabe wiederholt um Ausbruch gebracht.

Die Blöcke in ihrem vollen Druck leblich aufrechtstehen.

Neuer erzählt, daß seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes von verschiedenen Seiten ein Vorstoß ausgesandt worden ist, um die Seite der Blöcke zu unterstützen. Die Möglichkeit von Abmachungen, fährt Neuter fort, beschäftigt sehr die Aufmerksamkeit der alliierten Regierungen. Die alliierte Blöckekommission, die die Angelegenheiten einzuordnen, wo immer die neue Lage solche durchzuführen erfordern läßt. Außerdem ist der Oberste Rat des Völkerbundes- und Völkerrechts mit der Ermöglichung der Lebensmittellieferung beschäftigt. Man ist der Ansicht, daß, solange die Blöcke gegen die Türkei aufrechterhalten bleiben, bezüglich Südosteuropas eine viel liberalere Politik berechtigt ist angesichts der Tatsache, daß die Möglichkeit einer Unterwerfung des Reiches durch die Wiederholung der Blöcke für diese Gegenden besteht. Was die Mittelmächtigkeit angeht, so wird die Blöcke, abgesehen von den Lebensmittellieferungen des Obersten Rates, dessen Aufgabe es ist, die Lebensmittellieferung Europas zu unterstützen und nach eigenem Gutdunken die Versorgung vorzunehmen, tatsächlich in ihrem vollen Druck aufrechterhalten.

Nach keine Baumstoffe für die „hässlichen Länder“ aus Waflinglon mehr. In keiner Hinsicht wird das Geschäft der Baumstoffe aus den Staaten, die als Ausführungsbedingungen für Baumstoffe noch nicht in die Hände der Amerikaner übergeben und auch Beschäftigten nach Deutschland und Österreich so reich wie möglich gehalten würden, tabele Wilson, daß Baumstoffe jetzt nach allen Ländern in Mengen, die ihrem Bedarf entsprechen, ausgeführt werden können. Die Ansicht, nach dem hiesigen Ländern mochte wichtige politische Fragen aus, die von den alliierten Regierungen sorgfältig erwogen würden.

Über die Zustände in Elsaß-Lothringen geben Bemerkungen in einem Privatbriefe, der aus Neuchâtel an eine hiesige Familie gerichtet ist, recht interessante Aufklärung. So berichtet der dort in Straßburg anhaftende gewerbliche Briefschreiber unterm 25. Januar d. J. u. a.

Außen Tag ist etwas anders bei uns und immer mehr nach Straßburg; es kommen so viele Ausgewanderte und solche, die freiwillig gehen. Die Franzosen wollen die „Schwowe“ raus haben. Es ist traurig, wie die Leute über die Rheinbrücke kommen; viele lassen Frau und Kinder zurück, um ihren Haushalt an reiten, wenn aber die Exerz anführt, weiß man nicht. — Gärten kann man drinnen alles ab, aber es ist teuer und die Leute haben wenig Verdienst und keine Löhne. Der Reichstag hat sich schon eingestellt und die Stimmung ist längst nicht mehr so französisch wie zuerst der Delegation. Es schadet ihnen aber nichts; der Unbel beim Einzuge der Franzosen war an groß und den Deutschen gefiel hat das Herz gelüftet, als sie das mit ansehen konnten. — Wir sind froh, daß wir zu dieser Zeit nach Reil gezogen sind, das uns haben wir verkauft und mit schwerem Herzen die zweite Heimat verlassen. Jetzt sind in Straßburg die Häuser der Deutschen gelohnt; niemand darf verkaufen und das Geld wird beschlagnahmt. Den deutschen Arbeitern wird überall geföhnt, die „Schwowe“ müssen alle hinaus und bekommen einen Paß, daß man sie schon von weitem kennt. Von Straßburg fahren keine Eisenbahnzüge mehr, nur Reichsbahnzüge, denn noch darüber und untere schönen Kolonialisten fahren hinüber; das Herz tut einem weh, wenn man das alles vorüberziehen lassen muß. Hier in Reil war es bisher sehr ruhig, aber jetzt werden wir alle angeführt durch die Kunde, daß die Franzosen vom 29. Januar ab das rechte Rheintal bis nach Rheinbischheim besetzen wollen. Dann werden wir von der Welt abgeschnitten sein und man fragt sich wie wird das noch enden? Wenn nur die Schwowen nicht kommen, man hat Angst!